Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 23 (1905)

Heft: 391

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 391 XXIII. Jahrgang. Bern, Dienstag, 3. Oktober. 1905 Berne, Mardi, 3 Octobre. XXIIIme année. № 391
Erstes Blatt. Première feuille.

Abonnemente:
Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2tes Semester . » 3.
Ausland: Zuschlag des Porto.
Es kann nur bei der Post abonniert werden.
Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Abonnements:
Suisse: un an . . fr. 6.
2e semestre . . » 3.
Etranger: Plus frais de port
On s'abonne exclusivement aux offices postaux.
Prix du numéro 10 cts.

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint 1—2 mal täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Redaktion und Administration im Eidgenössischen Handelsdepartement.
Rédaction et Administration au Département fédéral du commerce.
Paraît 1 à 2 fois par jour, les dimanches et jours de fête exceptés.

Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.
Insertionspreis: 25 Cts. die viergespaltene Borgiszeile (für das Ausland 35 Cts.).
Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.
Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).

Inhalt — Sommaire

Abhanden gekommene Werttitel. — Titres disparus. — Handelsregister. — Registre du commerce. — Die deutschen Notenbanken. — Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten. — Zollreklamationen für Pakete von der Schweiz nach dem Auslande. — Réclamations douanières pour des colis de la Suisse à destination de l'étranger. — Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Abhanden gekommene Werttitel. — Titres disparus. — Titoli smarriti.

Unterm 31. Oktober 1889 schloss Dr. med. Gottlieb Vögeli, geboren in Laupen den 10. November 1856, Arzt, früher in Wattenwil, nun in Thun, mit der Versicherungsgesellschaft «Le Phénix», Rue de Lafayette, 33, in Paris, mit Rechtsdomizil bei der Generalagentur P. König & Grimmer in Bern, einen Versicherungsvertrag ab. Die Versicherungspolice trägt die Nummer 109,499.

Diese Versicherungspolice wird nun vermisst und es wird diese daher als kraftlos erklärt. (W. 101²)

Thun, den 29. September 1905.

Der Gerichtspräsident: **C. Tschanz.**

Le président du trihunal du district des Franches-Montagnes au détenteur inconnu des titres ci-après désignés qui sont égarés:

Trois actions au porteur de la Compagnie du chemin de fer Saignelégier-Chaux-de-Fonds nos 4228, 4229 et 3734 du capital nominal de fr. 200.

A l'instance de la dite compagnie, sommation vous est faite de produire ces titres au greffe du trihunal des Franches-Montagnes, à Saignelégier, dans un délai de trois ans dès la dernière insertion de la présente publication, faute de quoi, l'annulation en sera prononcée.

Saignelégier, le 18 septembre 1905.

(W. 93²) *Le président du tribunal:* **Studer.**

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister. — I. Registre principal. — I. Registro principale.

Bern — Berne — Berna

Bureau Bern.

1905. 29. September. Inhaber der Firma **B. Hennefeld** in Bern ist Beni Hennefeld, von Bolerhow (Oesterreich), in Bern. Natur des Geschäftes: Manufakturwaren en gros. Kapellenstrasse 8, Bern.

29. September. Die Firma **C. Burren** in Niederhottigen, Gemeinde Bümpliz (S. H. A. B. Nr. 315 vom 17. November 1898, pag. 1309) ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen.

29. September. Inhaber der Firma **Fritz Meyer-Zumsteg** in Bern ist Friedrich Wilhelm Meyer, von Locle, in Bern. Natur des Geschäftes: Betrieb des «Café Steinhölzli», Zwiebelngässchen 3, Bern.

Bureau de Porrentruy.

29 septembre. Sont radiées d'office ensuite de départ des titulaires les raisons:

Jos. Courbat, à Porrentruy (F. o. s. du c. du 30 mars 1883, 2me partie, no 45, page 343).

Paul Prêtre, à Boncourt (F. o. s. du c. du 30 décembre 1899, no 402, page 1619).

Schwyz — Schwyz — Svitto

1905. 28. September. Unter der Firma **Aufdermaur & Rickenbacher** in Schwyz-Seewen haben Xaver Aufdermaur und Joh. Jos. Rickenbacher, beide von Schwyz, in Seewen, unterm 11. September 1905 eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Natur des Geschäftes: Hobelwerk und Bretterhandel.

29. September. Die Firma **J. M. Schnüriger-Seiler** in Ibach-Schwyz (S. H. A. B. Nr. 232, vom 7. Dezember 1891, pag. 940) ist infolge Verzichtes des Inhabers erloschen.

29. September. Inhaber der Firma **J. M. Schnüriger** in Ibach-Schwyz ist J. M. Schnüriger, von Schwyz, in Ibach. Natur des Geschäftes: Gerherei, Lederhandlung und Agenturen.

29. September. Die Firma **Karl Beeler, Mineralbäder z. Rössli** in Seewen (S. H. A. B. Nr. 257 vom 27. Juni 1904, pag. 1025) wird abgeändert in: **C. Beeler, Kurhaus Bad Seewen & Hotel Rössli** in Seewen.

Freiburg — Fribourg — Friborgo

Bureau d'Estavayer.

1905. 28 septembre. La **raison Ducotterd Marie,** à Estavayer (F. o. s. du c. du 25 avril 1901, no 150, page 598) est radiée ensuite de renonciation de la titulaire.

Solothurn — Soleure — Soletta

Bureau Biberbach.

1905. 28. September. ~~Unter der Firma Milchgenossenschaft Erschwil & Umgebung~~ besteht mit dem Sitze in Erschwil (Kt. Solothurn) eine Genossenschaft, welche die möglichst vorteilhafte Verwertung der Milch zum Zwecke hat. Die Statuten sind am 17. September 1905 festgestellt worden. Die Dauer der Genossenschaft ist eine unbestimmte. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Aufnahme von der Generalversammlung und nachherige Unterzeichnung der Statuten; ferner haben später eintretende Mitglieder ein Eintrittsgeld von Fr. 5 (fünf) auf das Stück Kuh berechnet, zu bezahlen. Der Austritt aus der Genossenschaft kann nur nach Verfluss von je drei zu drei Jahren, jeweilen innert der Frist von einem Monat nach Ablauf einer dreijährigen Mitgliedschaft ohne Entschädigung stattfinden; hiebei hat der austretende Genossenschafter keinen Anspruch an das Genossenschaftsvermögen. Erfolgt aber der Austritt entgegen dieser Vorschrift, während der Dauer einer dreijährigen Mitgliedschaft, so hat das betreffende Mitglied eine Konventionalstrafe von Fr. 100 (einhundert Fr.) zuhanden der Genossenschaftskasse zu bezahlen und ist ausserdem verpflichtet, dem Käser oder Uebernehmer allen Schaden zu ersetzen, der durch die Nichtlieferung der statutengemäss zu liefernden Milch erwächst. Mitglieder, die infolge zwingender Gründe, wie Todesfall, Wegzug aus der Gemeinde, Vermögensverlust, aus der Genossenschaft auszutreten genötigt sind, sind von Bezahlung von Konventionalstrafe und Entschädigung befreit. Beim Tode eines Genossenschafters wird den Erben desselben das Recht eingeräumt, an der Stelle des Erblassers in die Mitgliedschaftsrechte und -Pflichten einzutreten, insofern die Verlassenschaft unverteilt bleibt. Ebenso kann bei Verpachtung der Pächter an Stelle des Verpächters und umgekehrt bei Aufhören der Pacht der Letztere wieder an die Stelle des Pächters in die Mitgliedschaftsrechte und -Pflichten eintreten. Wenn ein Mitglied während 6 (sechs) Monaten keine Milch geliefert hat, so erlischt dessen Mitgliedschaft ohne weiteres und es hat dasselbe ferner eine Busse von Fr. 20 (zwanzig) per Stück Kuh berechnet in die Genossenschaftskasse zu bezahlen. Ein Ausschluss durch die Generalversammlung kann stattfinden, wenn ein Mitglied überwiesenermassen und wiederholt abgerahmte oder gefälschte Milch geliefert hat. Zur Bestreitung der Betriebskosten haben die Mitglieder im Verhältnis der Menge der von ihnen gelieferten Milch Beiträge zu leisten, deren Höhe durch die Generalversammlung festgesetzt wird. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur deren Vermögen; eine persönliche Haftbarkeit der einzelnen Genossenschafter ist ausgeschlossen. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Hauptversammlung der Genossenschafter und die aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission. Die rechtsverbindliche Unterschrift namens der Genossenschaft führen der Präsident oder Vizepräsident der Kommission je kollektiv mit dem Aktuar. Mitglieder der Kommission sind: Emil Cueni, Präsident; Herihert Borer, Vizepräsident; Alfons Heizmann, Aktuar; Linus Troesch, Kassier; Eduard Sauer, Adolf Nyffenegger und Amselm Borer; alle in Erschwil.

St. Gallen — St-Gall — San Gallo

1905. 26. September. Inhaber der Firma **Joh. Steiger** in St. Gallen ist Johann Steiger, von Flawil, in St. Gallen. Kolonialwarenhandlung, Metzgergasse-Kirchgasse, St. Gallen.

27. September. Inhaber der Firma **Joseph Battlogg** in St. Gallen ist Joseph Battlogg, von Langen bei Bregenz, in St. Gallen. Kaufmännisch Stellenvermittlungsbureau und Liegenschaften-Agentur, Neugasse 24, St. Gallen.

27. September. In der am 17. August 1905 stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **Sparkasse Altstätten** mit Sitz daselbst (S. H. A. B. Nr. 58 vom 23. April 1883, pag. 456) wurden die Gesellschaftsstatuten teilweise revidiert, wobei gemäss Art. 621 O. R. hier folgende Tatsachen spezell zu erwähnen sind: Es wurde beschlossen, das hisherige Aktienkapital von Fr. 500,000 durch Ausgabe von eintausend neuen Aktien von je fünfhundert Franken zu verdoppeln, so dass das Aktienkapital vom 1. Januar 1906 an eine Million Franken, eingeteilt in 2000 auf den Namen lautende Aktien von je fünfhundert Franken (Fr. 500) beträgt. Die Geschäfte, mit denen sich die Sparkasse befasst, sind im allgemeinen die in den Bereich eines Bankinstitutes fallenden, namentlich: 1) Aufnahme von Geldern gegen Ausstellung verzinslicher Sparkassen-Scheine, Obligationen und in Contocorrent, 2) Anleihen auf Hypotheken, 3) Vorschüsse auf beschränkte Termine, 4) Eröffnung von Krediten auf laufende Rechnungen, 5) Diskonto- und Inkassogeschäfte, 6) Uebernahme und Vermittlung von Anleihen und Geldgeschäften, 7) Verwahrung von Depositen. Die Unterschriften werden wie bis anhin geführt und es sind auch in hezug auf die zur Führung der Unterschrift berechtigten Personen keine Mutationen eingetreten.

28. September. In die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Gebrüder Bühler** in Uzwil (S. H. A. B. Nr. 421 vom 29. Dezember 1900, pag. 1687) sind am 1. Oktober 1905 als weitere Teilhaber: Dr. jur. Otto Bühler, von Homhrechtikon, in Mailand, und Theodor Bühler, diplomierter Ingenieur, von und in Uzwil, heigetreten, die ehenfalls zeichnungsberechtigt sind.

28. Septemher. Die Firma **Karl Zengerli** mit Sitz in Rorschach (S. H. A. B. Nr. 434 vom 21. Novemher 1903, pag. 1734) ist infolge Aufhörens des Geschäftes erloschen.

28. September. Nachstehende zwei Eintragungen erfolgen auf Grund der Verfügung des kantonalen Registerführers gemäss Art. 26 al. 2 der bundesrätlichen Verordnung über das Handelsregister vom 6. Mai 1890:

Inhaber der Firma **J. Muster, Viehhändler** in St. Gallen ist Jonas Muster, von Hasle hei Burgdorf (Bern), in St. Gallen. Viehhandel. Schwertgasse Nr. 1.

Inhaber der Firma **J. Schwager z. Sonne** in Rotmonten, politische Gemeinde Tablat, ist Joseph Schwager, von Balterswil (Thurgau), in Rotmonten. Wirtschaft und Bäckerei. Zur Sonne auf Rotmonten.

Tessin — Tessin — Ticino

Ufficio di Mendrisio.

1905. 22 settembre. La ditta **Lupi Guglielmo,** in Vacallo (F. u. s. di c. del 29 giugno 1883, nº 98, pag. 785, e 12 dicembre 1901, nº 415, pag. 1658), ha trasportato la sua sede commerciale ed il domicilio personale, da Vacallo a Morbio Inferiore.

Waadt — Vaud — Vaud

Bureau d'Aigle.

1905. 29 septembre. La maison **Hrl Anex-Dulex,** à Ollon (F. o. s. du c. du 7 mars 1893) est radiée ensuite de décès de son chef.

Bureau de Nyon.

29 septembre. Dans leur assemblée générale tenue le 15 juillet 1905, les sociétaires de la **Caisse d'épargne de Nyon,** association dont le siège est à Nyon (F. o. s. du c. du 30 avril 1903, page 693), ont décidé de modifier l'article 8 des statuts de cette caisse afin de permettre que le fonds de réserve, jusqu'ici limité à 200,000 francs, puisse s'augmenter chaque année du solde du compte de profits et pertes après les diverses affectations en amortissements ou répartitions qui pourront être décidées par l'assemblée générale sur proposition du conseil d'administration. Dans cette même assemblée, le conseil d'administration sortant de charge a été réélu en entier; il se compose de Jules Saugy, président; Julien Tecon, vice-président; Louis Gottofrey, secrétaire: Frédéric Freymond et Louis Champrenaud, membres. Le gérant est Jules Thomas; tous sont domiciliés à Nyon.

Neuenburg — Neuchâtel — Neuchâtel

Bureau de Boudry.

Rectification. Une erreur d'impression s'est glissée dans la publication parue à page 1541 de la F. o. s. du c. du 29 septembre 1905, nº 386: au lieu de «William Dubas», à Cormondrêche, lire: **William Dubois.**

Bureau de La Chaux-de-Fonds.

1905. 25 septembre. La raison **Chs Bopp fils,** à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 3 août 1887, nº 75), est éteinte ensuite de renonciation du titulaire.

25 septembre. Le chef de la maison **A. Perrenoud, successeur de Chs Bopp,** à La Chaux-de-Fonds, est Ali-Léopold Perrenoud, de La Sagne, domicilié à La Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Boulangerie-pâtisserie. Bureaux: 25, Rue Léopold Robert.

25 septembre. Charles Vuille, de La Sagne et de La Ferrière (Berne), domicilié à La Chaux-de-Fonds, et Georges-Henri Ramseyer, de La Chaux-de-Fonds et Eggiwil, domicilié à Neuchâtel, ont constitué à La Chaux-de-Fonds, sous la raison sociale **Chs Vuille & Cie, société d'horlogerie à La Chaux-de-Fonds** une société en nom collectif, commencée le 1er juillet 1905. Genre de commerce: Fabrication, achat et vente d'horlogerie. Bureaux: 5, Rue de la Côte.

27 septembre. La raison **G. Ducommun-Robert,** à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 22 mai 1900, nº 185), est éteinte ensuite de renonciation du titulaire.

Bureau de Môtiers (district du Val-de-Travers).

28 septembre. La raison **Fritz Renaud,** à Couvet (F. o. s. du c. du 30 mai 1883, IIe partie, nº 79, page 635) est radiée ensuite du décès du titulaire.

Genf — Genève — Ginevra

1905. 28 septembre. La maison **Peschier et Schaechtelin,** inscrite à Genève, comme agence de valeurs à lots, fonds publics, change, assurance, affaires immobilières et commerciales (F. o. s. du c. du 6 octobre 1904, page 1518), modifie l'indication de son genre d'affaires, qui devient: Comptoir général de valeurs à lots; et en outre donne, dès le 1er octobre 1905, procuration à Louis-Antoine-Marc Duchable, de Genève, domicilié à Plainpalais.

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

Die deutschen Notenbanken.

(Nach dem „Deutschen Oekonomist".)

I.

Die Anzahl der deutschen Notenbanken ist seit 1902 unverändert sechs. Neben der Reichshank haben nur noch Baden, Bayern, Braunschweig, Sachsen und Württemberg je eine Notenbank, sämtlich auf Aktien begründet und unter die Aufsicht des Reichskanzlers gestellt. Die Noten der Braunschweigischen Bank sind nur im Herzogtum Braunschweig zirkulationsfähig, die der andern Landesnotenbanken zwar auch in den anderen Bundesstaaten, doch gelangen sie tatsächlich nur wenig über die Grenzen des betreffenden Heimatstaates hinaus. Somit erwächst der Reichsbank nur in den genannten fünf Bundesstaaten eine Konkurrenz durch die anderen Notenbanken; diese Konkurrenz ist überdies dadurch beschränkt, dass die Landesnotenbanken an den Discontosatz der Reichsbank gebunden sind. Nur die Sächsische und die Bayerische Notenbank haben vermocht, in dem reich gegliederten wirtschaftlichen Leben ihrer Heimatstaaten sich einen ansehnlichen Wirkungskreis zu erobern und sich in der heimatlichen Geschäftswelt eine feste, treue Kundschaft zu sichern. Die Zentralisation des Notenbankwesens ist also beinahe eine vollständige, die geringe Abweichung davon schadet nicht. Bei Erlass des Bankgesetzes von 1875 bestanden im Deutschen Reich einschliesslich der Reichshank 33 Notenbanken. Denselben wurde ein nicht bar gedeckter steuerfreier Notenumlauf von M. 385 Millionen bewilligt, wovon M. 250 Millionen auf die Reichsbank fielen. Heute dürfen an nicht bar gedeckten Noten steuerfrei M. 541,6 Millionen zirkulieren, wovon M. 470 Millionen auf die Reichshank entfallen.

Notenumlauf und Bardeckung aller Banken betrugen am Jahresschluss (Millionen Mark):

Ende	Noten-Umlauf	Bardeckung	Ende	Noten-Umlauf	Bardeckung
1883	1030,2	703,2 = 68,2 %	1894	1402,2	1150,2 = 82,1 %
1884	1061,9	668,4 = 62,4 %	1895	1618,1	989,6 = 65,3 %
1885	1063,2	769,5 = 70,4 %	1896	1450,8	931,6 = 64,2 %
1886	1215,8	819,6 = 67,4 %	1897	1518,5	964,7 = 63,5 %
1887	1207,8	900,0 = 74,5 %	1898	1551,7	894,6 = 57,6 %
1888	1288,5	987,3 = 76,7 %	1899	1567,1	839,6 = 53,6 %
1889	1351,0	869,2 = 64,3 %	1900	1610,4	866,6 = 53,8 %
1890	1295,0	900,9 = 70,0 %	1901	1637,5	993,6 = 60,9 %
1891	1313,9	1043,6 = 79,4 %	1902	1689,7	906,6 = 53,6 %
1892	1327,8	974,7 = 73,4 %	1903	1742,2	913,5 = 52,4 %
1893	1297,5	929,5 = 71,6 %	1904	1757,1	1039,0 = 59,1 %

Der Notenumlauf ist also unausgesetzt gestiegen, während die Bardeckung schwankte, so dass das Deckungsverhältnis notwendig eine fallende Tendenz aufweisen muss. Seinen höchsten Stand hatte es Ende 1894 mit 82 %, den niedrigsten Ende 1903 mit 52,4 %. Der nicht bar gedeckte Notenumlauf betrug in Millionen Mark:

1890	394,1	1895	528,5	1900	743,8
1891	270,3	1896	518,6	1901	643,9
1892	353,2	1897	553,8	1902	783,16
1893	367,9	1898	657,1	1903	828,67
1894	252,0	1899	727,5	1904	718,10

Aus dem stetigen Anwachsen des nicht bar gedeckten Notenumlaufes geht hervor, dass das Bedürfnis nach Zirkulationsmitteln wächst, und zwar gerade das Bedürfnis nach Banknoten. Dies erklärt sich daraus, dass der Reichtum in deutschen Landen mächtig wächst, damit auch die Gewohnheit, grössere Geldmittel greifbar zu halten, wozu sich beim Anwachsen der Beträge allein die Banknoten wegen ihrer Bequemlichkeit eignen. Ist es doch bekannt, dass der sehr hohe Notenumlauf der Bank von Frankreich seinen Grund darin hat, dass die französische Banknote als sicheres, bequemes und in allen südlichen Ländern zirkulationsfähiges Geldzeichen die Portefeuilles des reisenden Publikums wie auch die Kassen der Bankiers, Geldwechsler und Hoteliers füllt.

Das Bankgesetz fordert nur für den dritten Teil des Notenumlaufes Deckung in bar. Bei Einhaltung dieser Drittelsdeckung unterliegt die Notenausgabe absolut keiner Beschränkung; doch ist eine solche praktisch dadurch gegeben, dass von dem den Barbestand übersteigenden Notenumlauf nur Mark 541,6 Millionen (bei der Reichsbank allein Mark 470 Mill.) steuerfrei sind. Von dem Mehrumlauf sind 5 Prozent pro anno an die Reichskasse zu zahlen. Der Diskontosatz muss also mindestens 5 % betragen, um die Ueberschreitung der «steuerfreien Notenreserve» verlustfrei zu lassen. Je höher aber der Diskont steigt, desto stärker wird für die Geschäftswelt der Antrieb, die Kreditwirtschaft einzuschränken, den Diskontkredit der Notenbanken nicht in Anspruch zu nehmen. Darin ist also eine scharf wirkende Bremse gegen übermässige Ausgabe von Noten gegeben.

Aber die ganze seitherige Betrachtung, macht der «Deutsche Oekonomist» mit Recht geltend, des Notenumlaufs und des Barvorrats — geboten durch die Bestimmungen des Bankgesetzes — gibt ein schiefes, unzutreffendes Bild von der wirklichen Lage der Notenbanken. Die «täglich fälligen Verbindlichkeiten» ändern das Bild bedeutend, das sind die Depositen auf Giro-Conto, denen nur unbedeutende Beträge verzinslicher, an eine Kündigungsfrist gebundener Depositen zur Seite stehen.

Die Bardeckung von Noten und Depositen zusammen stellte sich wie folgt (Millionen Mark):

	Reichsbank		*Andere Banken*	
Ende	Noten und Depositen	Barvorrat	Noten und Depositen	Barvorrat
1883	1039,8	592,0 = 56,9 %	254,3	111,2 = 43,8 %
1884	1120,5	547,6 = 48,9 %	261,2	115,8 = 44,4 %
1885	1120,1	655,6 = 58,5 %	258,3	113,9 = 44,1 %
1886	1299,7	700,5 = 53,9 %	263,5	119,1 = 45,2 %
1887	1342,4	794,7 = 59,2 %	251,2	105,3 = 42,0 %
1888	1395,3	883,5 = 63,3 %	249,1	103,8 = 41,7 %
1889	1508,3	764,5 = 50,7 %	231,3	104,7 = 45,0 %
1890	1449,5	788,3 = 54,4 %	234,1	112,6 = 48,1 %
1891	1518,9	931,8 = 61,3 %	230,1	111,8 = 48,6 %
1892	1499,5	865,0 = 57,7 %	228,0	109,6 = 48,1 %
1893	1483,3	826,4 = 55,7 %	224,7	103,1 = 45,9 %
1894	1646,5	1041,4 = 63,3 %	239,9	108,8 = 45,5 %
1895	1759,7	878,4 = 50.0 %	245,9	111,2 = 45,2 %
1896	1706,6	830,4 = 48,6 %	234,8	101,2 = 43,1 %
1897	1751,5	854,3 = 48,8 %	244,5	110,4 = 45,1 %
1898	1795,3	781,2 = 43,5 %	245,6	113,5 = 46,2 %
1899	1840,6	728,0 = 39,6 %	267,7	111,5 = 41,7 %
1900	1915,2	760,6 = 40,0 %	267,1	105,9 = 39,7 %
1901	2037,0	897,3 = 44,0 %	229,0	96,3 = 42,0 %
1902	2078,7	814,8 = 39 2 %	228,0	91,7 = 40,2 %
1903	2163,2	820,6 = 37,9 %	226,0	93,0 = 41,1 %
1904	2193,0	956,3 = 43,6 %	210,2	82,8 = 39,4 %

Durch das stetige Anwachsen der Depositen wie des Notenumlaufs ist das Deckungsverhältnis trotz des ebenfalls, aber in geringerem Masse gestiegenen Barvorrates immer niedriger geworden, namentlich bei der Reichsbank, bei der Ende 1903 mit 37,9 % der seitherige Tiefpunkt erreicht wurde.

Setzt man theoretisch den extremen Fall, dass bei einer Mobilmachung die Depositen der Reichsbank mit M. 588 Millionen in Gold abgehoben würden, so würden — den Status per Ende Dezember 1904 angenommen — M. 368 Millionen Barbestand übrig bleiben. Diesem Barbestande stände ein Notenumlauf von M. 1604 Millionen gegenüber. Die Dritteldeckung in Gold wäre also bei weitem nicht vorhanden, der Zustand wäre ungesetzlich. Dieselbe Rechnung hei den Landesnotenbanken ergibt dasselbe Resultat. Dieser ungesetzliche Zustand würde schon durch Abhebung von etwa zwei Dritteln der Depositen in Gold erreicht werden. Nun können die Depositen zunächst ja in Noten zurückbezahlt werden, aber für die Noten kann sofort auf dem Zahltisch Gold verlangt werden, wogegen die Bank sich nur durch den Zwangskurs schützen könnte. Das ist, wie gesagt, eine extreme theoretische Annahme ohne praktische Wahrscheinlichkeit; aber es ist doch nicht ohne Interesse, auch einmal einen unwahrscheinlichen, aber entfernt möglichen Fall klarzustellen. Tatsächlich bedarf die Geschäftswelt im Kriegsfalle der Reichsbank noch dringender, als in normalen Zeiten; so sehr sie daher im Mobilmachungsfalle auch bestrebt sein könnte, Goldvorräte aufzuspeichern, so wird sie doch das von der Reichsbank verlangte Minimum an Depositen nicht angreifen, weil damit die Schliessung des Girokontos ausgesprochen wäre. Wie hoch sich dieses Minimum insgesamt beläuft, ist nicht bekannt; jedenfalls ist er erheblich niedriger, als der jeweilige Bestand an täglich fälligen Verbindlichkeiten, in denen auch die zeitweilig hohen Guthaben des Reichs und der Bundesstaaten enthalten sind.

Das stetige Anwachsen der Depositen allein bei der Reichshank und bei den andern Notenbanken ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Die Depositen betrugen (M. Millionen):

Ende	Reichsbank	Andere Banken	Zusammen	Ende	Reichsbank	Andere Banken	Zusammen
1883	210,15	54,03	264,18	1894	435,30	48,03	483,33
1884	266,38	53,42	319,80	1895	439,57	47,92	487,50
1885	260,26	54,97	315,23	1896	448,65	42,44	491,09
1886	290,25	57,17	347,42	1897	431,51	45,99	477,50
1887	231,88	53,87	385,75	1898	437,59	51,61	489,20
1888	301,90	54,04	355,94	1899	481,79	59,51	541,30
1889	347,94	40,90	388,74	1900	505,27	66,70	571,97
1890	346,93	41,73	388,65	1901	571,25	57,30	628,56
1891	396,40	38,71	435,11	1902	551,36	65,62	616,98
1892	359,27	40,26	399,53	1903	582,51	64,45	646,96
1893	373,24	37,28	410,52	1904	588,35	57,74	646,09

Nehen den Depositen sind die Kreditoren von untergeordneter Bedeutung.

Verschiedenes — Divers.

Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten. Das Septemberbulletin der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich giebt folgenden Ueberblick: Von welcher Seite man gegenwärtig die wirtschaftlichen Zustände der Vereinigten Staaten von Nordamerika ins Auge fasst, so begegnet man überall einem starken, nach europäischem Mass gemessen geradezu staunenerregenden Aufschwung von Industrie und Handel, und die gesamte Wirtschaftslage, des Landes stellt sich als eine blühende und auch innerlich gesunde dar.

Die günstige kommerzielle Lage des Landes findet ihren Ausdruck u. a. in der Abnahme der Insolvenzen von Handelsfirmen. Ihre Zahl betrug im Juli d. J. 786 mit $ 6,148,930 Passiven gegen 1107 im Juli 1904 mit $ 8,812,097 Passiven und 915 im Juli 1903 mit $ 16,751,245 Passiven. Bei den verschiedenen Abrechnungsstellen (clearing houses) des Landes erreichte die Abrechnung im letzten August einen Betrag von nicht weniger als 10,899 Millionen Dollars gegen 8,020 Millionen Dollars im August vorigen Jahres. Hievon entfallen etwas weniger als ²/₃ auf New York und etwas mehr als ¹/₃ auf die übrigen Staaten. Liefern diese Ziffern den Beweis für die Prosperität des amerikanischen Handels, mit Einschluss des Effektenverkehrs, so sind die Export- und Importziffern, sowie die Einnahmen der Eisenbahnen zuverlässige Gradmesser für die gesamte Wirtschaftslage der Union, und die nachstehenden Vergleichsziffern reden eine deutliche Sprache über die grossartige Entwicklung, deren sich Industrie und Warenverkehr seit einem Jahre wieder zu erfreuen haben, und sie zeigen wie rasch die Krisis überwunden worden ist, die man vor zwei Jahren diesseits des Ozeans mancherorts als den Anfang eines allgemeinen Zusammenbruchs aufgefasst hatte. Der Warenexport erhob sich im Fiskaljahr 1904/05 auf die noch nie dagewesene Höhe von $ 1,518,462,833 und die Einfuhr betrug $ 1,117,507,500. Die steigende Ausfuhrziffer ist um so bemerkenswerter, als der Export von Getreide letztes Jahr verhältnismässig klein war. Weist der zunehmende Export auf eine mächtigere Stellung der amerikanischen Industrie am Weltmarkt hin, so liegt der Steigerung des Importes eine vermehrte Kaufkraft der Bevölkerung zu grunde. Der Ueberschuss der Ausfuhr über die Einfuhr betrug im letzten Jahr $ 400,955,333, also über 2 Milliarden Franken. Während der letzten fünf Jahre zeigte der Ueberschuss der Warenausfuhr über die Wareneinfuhr folgende Ziffern: 1905 $ 400,955,333; 1904 $ 469,739,900; 1903 $ 394,422,442; 1902 $ 478,398,453; 1901 $ 664,592,826.

In der Tatsache, dass seit dreissig Jahren die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten, von wenigen Ausnahmen in der zweiten Hälfte der 80er Jahre abgesehen, eine stark aktive war, findet der wachsende Nationalwohlstand des Landes eine einleuchtende Erklärung, und wie auch die kleinen Sparer ihr Gut mehren, zeigen die Einlagen in die Sparbanken des Staates New York im Jahre 1904/05 von $ 363,213,466, d. i. etwa $ 87,000,000 mehr als im Jahre vorher. Während bis noch vor kurzem von der Uebernahme eines Postens deutscher Reichsanleihe, die aber ziemlich rasch wieder nach Europa zurückfloss, abgesehen, der New Yorker Finanzmarkt sich ausschliesslich amerikanischen Staaten und Gemeinden zur Verfügung stellte, sind in neuester Zeit auch ausländische Staatsanleihen zur Zeichnung aufgelegt worden; Japan hat den amerikanischen Kredit in erheblichem Masse in Anspruch genommen, und auch die Möglichkeit der Auflage russischer Anleihen ist in der letzten Zeit mehrfach erörtert worden. Nicht ganz so günstig wie die Handelsbilanz dürfte die Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten sein, doch liegen bestimmte statistische Angaben darüber nicht vor, da viele Zahlungen, welche Amerika ans Ausland zu leisten hat, sich nicht einmal annähernd feststellen lassen.

Wie im ersten Halbjahr 1904 die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen den geschäftlichen Rückschlag zum ziffermässigen Ausdruck brachten, so zeigen die Einnahmen der ersten 6 Monate des laufenden Jahres eine deutliche Erholung, die sogar viel grösser ist, als der vorjährige Rückgang. Sie betrugen nämlich für 167,856 Meilen $ 847,333,204 gegen $ 790,321,750 für 156,986 Meilen in der gleichen Periode des Vorjahres, die Steigerung beläuft sich somit auf $ 57,012,454, während der Rückgang letztes Jahr sich nur auf $ 13,085,604 gestellt hatte. Gegenüber der Bruttoeinnahme des ersten Semesters 1896 zeigt die diesmalige Einnahme eine Steigerung von $ 463,000,000! Nicht in gleichem Masse haben sich die Nettoeinnahmen erhöht; sie ergeben gegenüber dem bereits erwähnten Plus in den Bruttoziffern von $ 57,012,454 nur ein Mehr von $ 18,916,342, das den letztjährigen Rückgang von $ 25,349,873 noch nicht auszugleichen vermochte. Die rapide Vermehrung der Ausgaben hatte verschiedene Ursachen; neben solchen vorübergehender Natur, wie ungünstige Witterungsverhältnisse, Verteuerung der Brennmaterialen, Streiks etc., können andere, wie Erhöhung der Löhne, vermehrte Fazilitäten für die Verfrachter, da und dort auch Ermässigung der Tarife, als eine dauernde Mehrbelastung betrachtet werden.

Als typisches Beispiel für die industrielle Entwicklung des Landes eignet sich am besten die Eisen- und Stahlindustrie, deren Wachstum und Machtentfaltung allgemeines Staunen, aber vom europäischen Interessenstandpunkt aus auch eine gewisse neidvolle Furcht vor der immer grösser werdenden amerikanischen Konkurrenz erzeugen muss. Die Roheisenproduktion im ersten Halbjahr 1905 stellte sich trotz der Einschränkung in den Monaten Mai und Juni auf 11,163,175 Tonnen, oder 2,989,737 mehr als während der gleichen Zeit in 1904. Diese Ziffer wurde in keinem frühern Halbjahr erreicht, und sie ist auch grösser als irgend eine Jahresproduktion vor 1898. Die ausserordentliche Zunahme nicht etwa nur der Produktion, sondern auch des Konsums (die Vorräte wurden am 30. Juni abhin mit nur 539,263 Tonnen angegeben) ist in erster Linie auf bedeutende Bestellungen der Eisenbahnen, der stärksten Abnehmer der Eisen- und Stahlindustrie, zurückzuführen. Sodann macht sich übers ganze Land eine vermehrte Bautätigkeit geltend, wobei Eisen und Stahl immer grössere Verwendung finden. Die offenen Bestellungen bei der U. St. Steel Corporation waren am 30. Juni 1905 die grössten seit dem Bestehen der Gesellschaft, und sie überragten diejenigen vom 30. Juni 1904 um volle 50 %. In der Weltproduktion von Eisen im Jahre 1904 stehen die Vereinigten Staaten trotz dem damals gegenüber dem Vorjahr eingetretenen Rückgang mit 16,497,033 Tonnen weit oben an. An zweiter Stelle kommt Deutschland mit 9,944,261 Tonnen, dann England mit 8,562,658 usf. Und in ähnlicher Weise hat sich die grosse Hülfsindustrie des Eisengewerbes, der Kohlenbergbau, entwickelt. Im Jahre 1885 förderte die Union 111,160,295 Tonnen Kohle und im Jahre 1904 erreichte die Kohlenproduktion 351,196,953 Tonnen; sie hat sich also innerhalb zweier Dezennien mehr als verdreifacht. Auch in der Kupferindustrie liegen die Verhältnisse sehr günstig, indem die gesteigerten Preise die Produktion kräftig angeregt haben.

Ueber die Frage, ob der wirtschaftliche Aufschwung, der vor etwa einem Jahre in den Vereinigten Staaten eingesetzt hat, sich auch im kommenden Jahre fortsetzen wird, hat zum grossen Teil der Ausfall der Ernte zu entscheiden; denn das Sprichwort «hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt» gilt für Amerika in besonderm Masse. Und auch nach dieser Richtung liegen die Aussichten sehr günstig. Die Septemberschätzungen des Landwirtschaftsdepartements gingen auf 704,747,000 bushels Weizen und 2,716,918,000 bushels Mais (gegenüber einem Ertrag von 552,399,517 beziehungsweise 2,467,480,934 bushels im Jahre 1904). Bei heutigen Preisen repräsentiert die Ernte dieser beiden Früchte einen Wert von etwa 11 Milliarden Franken! Auch die Baumwollernte in 1904/05 war die grösste jemals dagewesene; sie beträgt etwa 14 Millionen Ballen, die zu sehr guten Preisen abgesetzt werden konnten. Uebereinstimmend wird berichtet, dass der Wohlstand des Südens sich neuerdings erheblich gehoben habe, wie überhaupt die wirtschaftliche Erschliessung und Entwicklung dieses Landesteiles in den letzten Jahren ein sehr rasches Tempo angenommen hat.

Kein Wunder, dass immer mehr Menschen, die in ihrer europäischen Heimat nicht den gewünschten Lebensunterhalt finden, nach Amerika auswandern, wo noch jungfräuliche Erde der Bebauung wartet und wo die ins Gigantische wachsende Industrie immer neuen Händen Arbeit zu liefern im stande ist. So erreichte im Jahre 1904/05 die Einwanderungsziffer ihren Rekord; sie betrug nämlich 1,027,421 Köpfe und in den letzten 6 Jahren zusammen 4,216,480 Köpfe. Was eine solche Vermehrung der Einwohnerzahl in bezug auf Arbeitsleistung und Konsumkraft des Landes bedeutet, ist ohne weiteres einleuchtend.

Präsentieren sich nach den vorstehenden Ausführungen die ökonomischen Aussichten in den Vereinigten Staaten als günstig und kann mit einiger Wahrscheinlichkeit auf eine Fortdauer der steigenden Geschäftskonjunktur gerechnet werden, so darf auf der andern Seite nicht verschwiegen werden, dass die Börse in den letzten Monaten nicht nur die gegenwärtige ausserordentlich befriedigende Wirtschaftslage des Landes, sondern auch, und zwar in sehr weitgehendem Masse, die Zukunft in den Kursen zum Ausdruck gebracht hat. Stellt man z. B. für eine ganze Reihe von Eisenbahnaktien die heutigen Preise den in den letzten Jahren bezahlten Dividenden gegenüber, so ergibt sich eine sehr hohe Kapitalisierung der letztern und von diesem Standpunkt aus muss das dermalige Kursniveau ohne weiteres als hoch, in manchen Fällen sogar als zu hoch bezeichnet werden. Die Börse hat also in bedeutendem Masse das, was sie von der Zukunft erwartet, in den Bereich ihrer Kalkulationen gezogen, und wer heute amerikanische Aktien kauft, bezahlt meistens nicht nur den gegenwärtigen, durch die Erträgnisse begründeten Preis, sondern, wenigstens teilweise, auch die Erwartungen, die sich an den Besitz dieser Aktien knüpfen.

— **Zollreklamationen für Pakete von der Schweiz nach dem Auslande.** Es kommt öfters vor, dass die schweizerischen Aufgeber von mit Zollfrankozetteln nach dem Auslande versandten Paketen bei der Rückkunft der Frankozettel die auf denselben angerechneten Zollbeträge zu hoch finden und sich weigern, dieselben zu bezahlen, indem sie gleichzeitig von der Aufgabepoststelle verlangen, dass sie bei der betreffenden ausländischen Verwaltung wegen der zu hohen Zollanrechnung reklamiere. In solchen Fällen ist in Zukunft folgendes Verfahren zu beobachten:

1) Der Aufgeber eines Paketes nach dem Ausland, der die Zollanrechnung auf dem zurückgelangten Frankozettel nicht anerkennen und gegen dieselbe reklamieren will, hat den Betrag der Anrechnung der Aufgabestelle unter allen Umständen vorläufig zu bezahlen.

2) Der Aufgabepoststelle ist sodann vom Aufgeber eine schriftliche Beschwerde gegen die Zollanrechnung unter Beilage des Frankozettels zu übergeben. Die Aufgabepoststelle wird die Beschwerde direkt dem schweizerischen Auswechslungsbureau, über welches der Frankozettel eingegangen ist, zur Weiterleitung an die betreffende ausländische Verwaltung übermitteln. Für die Vermittlung hat der Aufgeber die reglementarische Reklamationsgebühr von 25 Cts. zu entrichten, die auf der Beschwerde mit Frankomarken zu decken ist.

3) Die schweizerische Postverwaltung lehnt jede Verbindlichkeit für solche Zollreklamationen ab. Sie übernimmt deren Weiterleitung auch nur dann, wenn die Postverwaltung des Bestimmungslandes, bezw. die Transportanstalt, welcher das Paket überliefert worden war, die Vermittlung derartiger Zollbeschwerden besorgt, was bei der italienischen Postverwaltung z. B. nicht der Fall ist.

* * *

Réclamations douanières pour des colis de la Suisse à destination de l'étranger. Il arrive fréquemment que les expéditeurs en Suisse de colis à destination de l'étranger accompagnés de bulletins d'affranchissement pour la reprise des droits de douane, trouvent trop élevé le montant des droits lors du retour du bulletin d'affranchissement et refusent de le payer. En même temps, ils chargent l'office de consignation de réclamer auprès de l'administration étrangère que cela concerne pour cause de mise en compte de droits de douane trop élevés. Il y a lieu de procéder à l'avenir de la manière suivante dans les cas de cette nature:

1° L'expéditeur d'un colis à destination de l'étranger qui ne veut pas reconnaître les droits de douane mis en compte sur le bulletin d'affranchissement parvenu en retour et qui réclame contre ces droits doit, dans tous les cas, payer provisoirement à l'office de poste de consignation le montant de la mise en compte.

2° L'expéditeur doit ensuite remettre à l'office de poste de consignation une réclamation écrite contre la mise en compte des droits de douane, en y joignant le bulletin d'affranchissement. L'office de poste de consignation envoie la réclamation directement au bureau d'échange suisse par lequel le bulletin d'affranchissement est entré, afin qu'il la transmette à l'administration étrangère que cela concerne. Pour cette transmission, l'expéditeur doit payer le droit de réclamation réglementaire de 25 cts., lequel est à représenter en timbre-poste sur la réclamation.

3° L'administration des postes suisses décline toute obligation au sujet de ces réclamations douanières. Elle ne se charge en outre de leur transmission que si l'administration des postes du pays de destination ou l'entreprise de transport à laquelle le colis a été livré, soigne la transmission des réclamations de l'espèce; tel n'est pas le cas, par exemple, de l'administration des postes italiennes.

Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Banque nationale de Belgique.

	21 sept. fr.	28 sept. fr.		21 sept. fr.	28 sept. fr.
Encaisse métall.	121,288,697	119,251,203	Circulat. de billets	661,512,650	670,981,040
Portefeuille .	571,078,436	575,460,490	Comptes-courants	80,796,560	75,670,803

Banca d'Italia.

	31 août L.	10 sept. L.		31 août L.	10 sept. L.
Moneta metallica	617,946,175	618,484,058	Circolazione . .	959,250,800	944,806,100
Portafoglio . .	318,935,212	305,791,448	Conti corr. a vista	78,618,165	80,721,073

Société de Transports Internationaux in Genf.

Altmünsterol (Elsass), Marseille, Cette, Pontarlier, Petitcroix, Basel, Zürich. (62;)

Spezialität: Import- und Export-Sammelverkehre zu Wagenladungstaxen mit täglicher Verladung.

ERSPARNIS

an Kosten, Zeit und Arbeit erzielt man bei Aufgabe von Annoncen für Zeitungen, Zeitschriften etc. durch die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Centralbureau für die Schweiz: **ZÜRICH,** Theaterstrasse 5

Agenturen: Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, St. Gallen, Glarus, Lausanne, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Zofingen.

Kosten-Anschläge • • Annoncen-Entwürfe • • Kataloge gratis.

(1859)

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verl. Sie Gratisprospekt **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. B 15.**

OCCASION

Einige gebrauchte

Schreibmaschinen

mit sichtbarer Schrift, sehr billig zu verkaufen. (2087;b)

Jean Steiner & Cº, Basel.

Adressen aller Länder u. Branchen d. Welt, auf Listen, Streifen u. Couverts geschr., sow. Bezugsquellen u. Absatzgebiete liefert **Erste Internat. Adressen-Verlagsanstalt Zürich** (Seestr. 65). Prosp. gratis. (2150)

Das Bureau von

Chr. Tenger, Amtsnotar in **Bern**

befasst sich mit (1183)

Betreibungs- und Konkurssachen; Nachlassverträgen; An- und Verkauf von Bauterrain, Wohnhäusern, Villen, Hotels und Restaurants, industriellen Etablissementen; Informationen, Vermögens- u. Liegenschaften-Verwaltung.

Société des Chocolats Suisses Ribet

à Lausanne

MM. les actionnaires sont informés que suivant décision du conseil d'administration du 15 septembre 1905, le **second et dernier versement sur les actions est appelé pour le mercredi, 25 octobre prochain.**

Les versements en retard sont passibles d'un intérêt de 5 % (statuts, titre II, art. 6).

Ce versement de 125 francs par action (cent vingt-cinq francs) devra être effectué d'ici au 25 octobre chez l'un des domiciles suivants, chargés de l'inscription de libération sur les titres:

MM. Charrière & Roguin, à Lausanne.
Dubois frères, à Lausanne. [2062]
Muret & Cie., à Morges.
A. Piguet & Cie., à Yverdon.

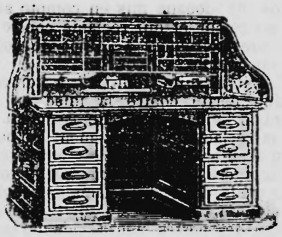
Reichhaltige Auswahl in

Rolljalousie-Pulten

Iª Schweizerfabrikat.

Garantie für exakte solide Arbeit. — Schönstes Holzmaterial. Fächer verstellbar und Tiefe derselben auf schweizer. Papierformate. Speziellen Wünschen betr. Einteilung, Grösse und Ausarbeitung kann prompt entsprochen werden.

Flachpulte, Aktenschränke, Bureaustühle, Fauteuils



Illustrierter Katalog auf gefl. Verlangen franko.

(2142)

Rüegg-Naegeli & Cie., Zürich, Bahnhofstrasse 27. Maneggplatz 7.

Vollständige Bureaueinrichtungen.

Ausschreibung von Bauarbeiten

Es werden hiemit Ergänzungs- und Instandstellungsarbeiten an den Zeughäusern in Payerne zur Konkurrenz ausgeschrieben, nämlich: **Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Spengler- und Malerarbeiten.**

Pläne, Bedingungen und Angebotformulare sind im Bureau der Zeughausverwaltung in Payerne zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahmsofferten sind verschlossen unter der Aufschrift: «Angebot für Zeughäuser in Payerne» bis und mit dem **9. Oktober** nächsthin franko an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Die Submittenten werden eingeladen, der Eröffnung der Angebote, welche am 10. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 175, Bundeshaus Westbau, stattfinden wird, beizuwohnen. (2123;)

Bern, den 27. September 1905.

Die Direktion der eidg. Bauten.

Amtliches Güterverzeichnis

Herrn **Johann Friedrich Tschanz,** Samuels sel., von Röthenbach, geboren 1872, gewesener Metzgermeister, im **Schattacker zu Schlosswil,** Kanton Bern.

Eingabefrist für Schulden und Bürgschaften, sowie für Gegenforderungen bis und mit dem **29. November 1905,** bei der Amtsschreiberei Konolfingen in Schlosswil. [2152]

Schlosswil, den 25. September 1905.

Der Amtsschreiber von Konolfingen:

E. Siegenthaler.

Commune de La Chaux-de-Fonds

Remboursement d'obligations des emprunts de 1885, 1890 et 1897

Sont sorties au tirage au sort pour être remboursables dès le 31 décembre 1905, aux domiciles indiqués, sur les titres et coupons, les obligations ci-après:

Emprunt 1885 4 %; 15 obligations à fr. 1000. Nos 34, 39, 57, 68, 101, 152, 185, 263, 318, 344, 392, 405, 522, 557, 580.

Emprunt 1890 3¾ %; 2 obligations à fr. 1000. Nos 930, 1087.

Emprunt 1897 3½ %; 16 obligations à fr. 500. Nos 231, 325, 531, 749, 918, 1047, 1149, 1184, 1250, 1468, 2052, 2269, 2525, 2765, 3565, 4259.

La Chaux-de-Fonds, le 30 septembre 1905.

(2147;) *Le directeur des finances:* **Ch. Wuilleumier.**

Lagerhaus der Bank in Winterthur

mit Geleisoverbindung beim Güterbahnhof Winterthur.

Seit 1862 im Betrieb.

Massiver **Steinbau** mit gesunden, hellen und trockenen Lagerräumen für Getreide und Kaufmannsgüter aller Art; mit vorzüglichen Kellern für Wein, Oel etc. Rationelle Einrichtungen (hydraul. Aufzüge, Krane). Vieljährige Erfahrung im Lagerungsgeschäft. Günstige Gelegenheit zur Verteilung und Weiterbeförderung von Sammelsendungen. Rasche Erledigung der Versandsaufträge. Besondere Abmachungen bei grösseren Einlagerungen. Reglement und Gebührentarif zu Diensten. (433)

Kistenfabrik Zug, A.-G. in Zug.

Grösste u. billigste Bezugsquelle dieser Branche.

Elektrische Kraftanlage. — Eigenes Bahngeleise. — Prompteste Bedienung.

Telephon-Ruf und Telegramm-Adresse:

(2154,) **Kistenfabrik Zug.**

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Verband von **69 kaufmännischen Vereinen.**

Filialen in Basel, Bern, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, London und Paris.

Wir empfehlen unsere **kostenfreie Stellenvermittlung** den **Handelshäusern, Kanzleien und Verwaltungen** für Verschaffung von **Buchhaltern, Kanzlisten, Korrespondenten, Reisenden, Verkäufern, Lageristen** etc. **Zahlreiche, tüchtige Bewerber.** Genaue **Information** über jeden einzelnen Kandidaten. Spezialbedingungen für Zuweisung von Lehrlingen oder Volontären. (219)

Buchdruckerei H. JENT in Bern. — Imprimerie H. JENT, à Berne.